

Wärme nicht voll nutzbar

Zum Bericht über die Dow-Kraftwerksplanungen „Ingenieure arbeiten unter Volldampf“ (TAGEBLATT vom 7. August) meint Reinhard Elfring, Zeppelinstraße, Stade (gekürzt): (Leserbrief erschien am 13.08.2008 im Stader TAGEBLATT)

In der Tat: Im Vergleich zu den 08/15-Kraftwerken von Eon und Electrabel, die zu Recht den Titel „Klimakiller“ tragen, enthalten die Planungen von Dow/EnBW innovative Elemente, die es rechtfertigen, sich näher mit der Konzeption auseinanderzusetzen. Vor allem der Ansatz, nicht nur Strom zu produzieren, sondern auch die dabei entstehende Wärme zu nutzen, ist ein richtiger und – wenn wir das Klima retten wollen – unabdingbarer Grundsatz bei der künftigen Verbrennung fossiler Rohstoffe.

Dow will jedoch mit Gas und vor allem mit Importkohle 1200 MW Strom erzeugen: Das ist doppelt soviel, wie sie selbst an Strom benötigen und die dabei entstehende Wärme übersteigt den nutzbaren Bedarf etwa um das Vierfache. Die Folge: Der Gesamtwirkungsgrad ist mit 55 bis 60 Prozent zwar etwas besser als bei einem konventionellen Kohlekraftwerk (Optimum zurzeit 46 Prozent), aber bei Weitem nicht so gut wie bei einem Heizkraftwerk mit voller Wärmenutzung (rund 90 Prozent). Und diese überschüssige Energie wird dann einfach in die Elbe abgeleitet mit unvorhersehbaren Folgen für Fauna und Flora des Flusses.

Schlussfolgerung: Unter energetischen Gesichtspunkten ist ein Gaskraftwerk mit Wärmenutzung an diesem Standort optimal, das Kohlekraftwerk hingegen genauso deplatziert und klimaschädlich wie seine beiden Nachbarn von Electrabel und Eon.

Allerdings ist auch mir klar, dass dieser energetische oder klimatische Blickwinkel leider für das Unternehmen nicht der entscheidende ist. Unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ist es leider so, dass ein Kohlekraftwerk sich zurzeit – trotz der massiv gestiegenen Kohlepreise – (noch) rechnet. Wie sieht das aber aus, wenn der Kohlepreis weiter steigt und ab 2012 die Emissionszertifikate zu 100 Prozent und nicht nur wie jetzt zu zehn Prozent bezahlt werden müssen? Wenn die CO₂-Reduktionsziele aufrecht erhalten bleiben und der Ausbau der Kohlekraftwerke von allen Energiekonzernen auf Teufel kommt raus weiter betrieben wird, dann wird der Kampf um die Emissionsrechte eng und der Marktpreis teuer. Dann werden diejenigen, die auf das CO₂-ärmere Gas gesetzt haben, am Ende die Gewinner sein.